

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

42 (19.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290439](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290439)

verwahrt werden, so können wir unseren Vorschlag nur auf das Dringlichste anmahnen, überseht dafür zu sorgen, daß die von ihnen abgeleiteten Bestimmungen nicht den gleichen Schicksal erdulden, welches nach dem noch folgenden Artikelpunkte besonders hervorgehoben wird. Um die bei jeder Vollziehung der Empfänger genau mit ihrem Namen und Namen, ihrem Stand und ihrer Wohnung (Straße, Hausnummer, Berufsbezeichnung, Geburtsdatum, Geburtsort, Geburtsort) zu bezeichnen; außerdem ist auf den Bescheinungen nach unten, welche ohne Notwendigkeit, anzugeben, so wie auf die Bescheinigung übergeben werden. Sofern die Bescheinigungen nach unten gerichtet sind, die nicht allgemein bekannt sind, muß jeder Satz in der Bescheinigung beschriftet werden. Die Bescheinigung ist ferner in beiden oder in mehreren Sprachen abzufassen. Im Weiteren sind ferner die allgemeinen Verordnungsbestimmungen zu beachten, über die bei jeder Vollziehung der Empfänger zu beachten ist. Wenn kein Name nicht hinreichend genau angegeben werden, daß die Bescheinigung unter allen Umständen ihres ganzen Lebens in der, nach dem Gesetz ist, auf der Bescheinigung angegeben, damit es, wenn die Bescheinigung aus irgend einem Grunde dem Empfänger nicht zugeht, werden kann, der Vollziehung möglich ist, den Absender zurückzugeben. Die Bescheinigung, diese Bescheinigung, wird sich nicht beschränken; sondern jeder, der sie in Anspruch nehmen will, muß sich die Bescheinigung beschränken; die nur dadurch herangezogen werden, daß die Bescheinigungen weder in die Hände der Absender gelangen noch an den Absender zurückgeliefert wird, wird dadurch für die Bescheinigung werden und nicht für den Absender. Jedoch müßten wir unseren Vorschlag noch auf zwei Seiten, sich daran zu gewöhnen, die Bescheinigung nicht nur die Bescheinigung zu schreiben, weil es — wie wir oben — nur dazu hinreichend ist, daß diese Bescheinigung beschränkt werden, ohne daß die Bescheinigung beschränkt ist.

Wilhelmsbade, 18. Februar.

Immer kleiner wird die Zahl der „Ureinwohner“ der noch jungen Stadt Wilhelmsbade, d. h. derjenigen Einwohner, welche bei ihrer Gründung oder gleich nach derselben sich hier niedergelassen haben. Gestern ist wieder einer davon aus dem Leben abgetreten, der in allen Kreisen bekannte Bierverleger Job. Fangmann. In dem ersten Jahrzehnt des Bestehens der Stadt betrieb er eine gut renommierte Bierbrauerei in Heppens, später ebenfalls einen Bierverleger bis zu seinem unerwarteten Tode. Seiner kraftreichen Gestalt nach konnte man annehmen, daß er ein recht hohes Alter erreichen werde. Seit einem Schlaganfall, den er im vorigen Jahr erlitt, fränkte er jedoch und ist, anstatt sich wieder zu erholen, in einem Alter von 65 Jahren gestorben.

Der Oberverwalter Anton Schmidt von Schudans wird zum 31. März von der Stellung als Oberverwalter zurücktreten. An seine Stelle soll Kapitan von See Ludwig treten. Danach, daß die Arbeiter dem Abtreiben von seinem Vorgänger, Freiherrn von Bodenhausen, einen Fackelzug bringen werden, hören wir begreiflicherweise nichts.

Von der Marine. Das Reichsmarineminister hat den Dampfer „Anabaluha“ wieder zu einer Fahrt nach Ostasien gechartert. Der Dampfer nimmt auch fernerhin verpackte über 25 Rikotram wiegende Pakete für die Angehörigen der Marine und des Expeditionscorps in Ostasien mit. Die Pakete müssen spätestens am 3. März frachtbegonnen, portofrei hier eintrafen.

In einem kleinen Marinegefecht ist es in Kiel zwischen deutschen und russischen Marinemannschaften vom Kreuzer „Astolb“ gekommen. Drei deutsche Matrosen wurden dabei durch Messerhiebe nicht unerheblich verletzt.

Die ehemalige Kreuzerovette „Olga“ ist auf der kaiserlichen Werft in Kiel einem Umbau unterzogen worden, der bereits so weit gediehen ist, daß das Schiff das Aussehen eines kleinen Kreuzers annehmen kann. Die „Olga“ soll künftig als Artilleriegeschiff verwendet werden. Zu diesem Behufe ist sie mit einem zweiten Oberdeck versehen worden, auf dem die in erster Linie zur Verwendung kommenden und für den Ausbildungsdienst bestimmten Schnellfeuerkanonen aufgestellt sind.

In Danzig wurden kürzlich die Ausschichtungsarbeiten zur Erweiterung der Marineanlagen eingeleitet, da das Projekt von der Danziger Kaufmannschaft beantragt worden war, weil sich dieselbe durch die hierdurch herbeigeführte Vergrößerung des Kriegsschiffhafens auf der Bescheinigung in ihren Interessen gefährdet glaubt. Dem Unternehmer der Ausschichtungsarbeiten, für welche eine Million ausgelegt worden ist, ist nunmehr, nach den Vätermeldungen, der Betrag gefälligst worden, woraus zu schließen ist, daß man seitens der Marine auf das Projekt vorläufig verzichtet. Es wird noch erwähnt, daß die Kaufmannschaft gegen das Projekt keine Einwendung gemacht hätte, wenn sich das Reich verpflichtet hätte, zu dem sogenannten Schuttenalpenprojekt (der Erweiterung eines alten Kanals) etwa 1 1/2 Millionen Mark beizutragen, für welches die Stadt eine gleiche Summe beitragen wollte und wofür seitens des preussischen Staats ein gleich hoher Zuschuß durch Bewilligung in den Kommissionsverhandlungen bereits gefordert erschien.

Hanau. Heute Morgen hatte in der Dammerschmiede-Werkstatt der Schmied J. Grewe das Maßband, sich durch einen abspringenden Eisenstähler ein Auge verarzt zu verletzen, daß seine Überführung in das Bezirkskrankenhaus notwendig wurde.

Indertulso-Preisgericht. Auf dem im Vorjahre in Berlin abgehaltenen internationalen Indertulso-Kongress wurde für die Erlangung einer vollständig gehaltenen Schrift über „Die Indertulso als Volkswirtschaft und deren Bedeutung“ ein Preis ausgesetzt. Mit diesem Preise ist die Schrift von Dr. S. A. Niepman, einem deutschen Arzt in Newyork, gekrönt worden.

Das deutsche Patentamt zur Errichtung von Freileitungen für Luftleitungen in Berlin W., Wilhelmplatz 2, hat die Schrift behufs weiterer Verbreitung in eigener Verwaltung herausgegeben. Der Preis der Schrift beträgt mit Verpackung und Porto innerhalb Deutschlands für zehn Stück 1,20 RM., für 100 Stück 9 RM., für 1000 Stück 80 RM.

Heppens, 18. Februar.

Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend den 16. Februar ihre Monatsversammlung in C. Kubwalds Lokale ab. Es wurden wiederum einige Herren als Mitglieder aufgenommen. Hierzu wurde Bericht über das Resultat des beim Gemeinderath eingebrachten und von demselben genehmigten Antrages, betreffend Ueberrahme der Reinigung und Instandhaltung der Gemeindefeuergeräte durch die freiwillige Feuerwehr, erstattet. Ferner wurde noch bekannt gegeben, daß der Gemeinderath die Unterbringung der Wöhrgeräthe der freiwilligen Feuerwehr in das neue Spritzenhaus genehmigt habe. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten geregelt, erfolgte Schluß der verhältnismäßig gut besuchten Versammlung.

Heppens, 18. Februar.

Die gestern in der „Traube“ stattgehabene Protokollversammlung war den hiesigen Verhältnissen entsprechend sehr zahlreich besucht, indem sich ca. 200 Personen von Rath und Fern eingefunden hatten; auch waren 25 Frauen anwesend, was gewiß für Heppens beachtenswerth ist. Den ersten Theil der Tagesordnung übernahm die Referentin Frau Jitz aus Hamburg. Derselben Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und in die Herzen der anwesenden Frauen ist sicher ein fruchtbares Samenfeld gesät. Nachdem sich zur Diskussion Niemand meldete, übernahm Genosse Jutz den zweiten Theil der Tagesordnung. Auch diese Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Da sich auch hier Niemand zu Worte meldete, erfolgte Schluß der Versammlung, nachdem folgende Resolution einstimmig angenommen worden war:

Die Getreide- und Lebensmittellage sind die drückendste und unpopulärste Last, die dem werrthigen Volk auferlegt wird.

Die Getreide- und Lebensmittellage vertheuern die Vertheuerung der Massen im unangenehmsten Verhältnis zu ihrem Einkommen.

Die Getreide- und Lebensmittellage bilden ein Hinderniß für die industrielle Entwicklung, an der die übergroße Mehrheit der Nation in fest steigendem Maße interessiert ist, insbesondere vertheuern dieselben den werrthigen Handelserträge mit anderen Staaten.

Die Getreide- und Lebensmittellage stehen also im Widerspruch mit der Entzückung unserer Väter und unserer Kultur, die von den reichlichen Erträgen der Getreide aller Völker lehren.

Die Versammlung ersucht deshalb in der Begründung der geplanten sehr erheblichen Erhöhung der Getreide- und Lebensmittellage durch das Reich einen Akt härtester nationaler Ungerechtigkeit und, soweit die Erhöhung derselben von den Interessenten gefordert werden, einen Akt heillosen Klassenvertrages und niedriger agrarischer Selbsthülfe.

Gegen solche Bestrebungen erhebt die Versammlung den energischen Protest.

Die Versammlung protestirt aber nicht nur gegen jede Erhöhung der Getreide- und Lebensmittellage, sondern fordert deren gänzliche Beseitigung!

Es waren eine ganze Anzahl Gegner anwesend, sogar zwei Vertreter der Ritterszeitung, jedoch kein Einziger, welcher den Ausführungen des Genossen Jutz entgegengetreten wäre, obgleich derselbe manchen Hieb ausstieß, den sie wohl fassen konnten. Nachher können die Herren jedoch das große Wort führen, wenn sie wissen, daß ihnen Niemand entgegengetreten kam.

Barl, 18. Februar.

Die Geflügelcholera ist laut Bekanntmachung des Amtes unter den Hühnern des Schuhmachers Hogn in Jotel zum Ausbruch gekommen.

Es lebt das Recht! Arg in Mitleidenschaft gezogen wurden ist das Rechtsgesetz eines hiesigen Schiffers durch einen Fall, der ihm selbst paßt und der auch andere Kreise interessieren dürfte. Der Schiffsführer S. zu Babelsleben warf eine unklare mit seinem Schiff die Babels Schenke und ließ dabei, infolge Niedrigwasser, mit dem Schiffe auf den Schlenkenboden, wurde aber sofort wieder flott. Ein Schaden war nicht entstanden. Der Schlenkenwäcker erstattete jedoch Anzeige, weil ihm vorher von S. keine Mittheilung gemacht worden war. Die Folge war der Erlass eines Strafbescheides über 6 RM. Hiergegen erhob nun der Beschuldigte Einspruch, da er an dem, in dem Strafbescheide angegebenen Tage überhaupt nicht die Schenke mit seinem Schiffe paßte hatte. Der Strafbescheid wurde nunmehr zurückgezogen, gleichwohl aber ein neuer angesetzt auf welchem das fragliche Datum richtig gestellt war. Diesmal war die fruchtlose Handlung jedoch nicht mit 6 RM., sondern mit 12 RM. bestraft worden; ob deshalb, weil sich der Schiffsführer S. erlaubt hatte, von seinem Recht des Einspruchs Gebrauch zu machen, ist nicht bekannt geworden. Gegen diese ohne Grund erlassene Strafbestrafung legte S. natürlich wieder Einspruch ein, kam hiermit bei den Schöffen aber schon an. Er wurde von denselben, statt freigesprochen, zu 40 RM. verurtheilt und die Berufungsantrag in Oldenburg befähigte dieses Urtheil! Die Strafbestrafung ist deshalb geblieben; das Strafmaß hat sich jedoch durch die Verwendung der gesetzlichen Rechtsmittel zunächst verdoppelt und dann sogar verdreifacht. Da muß wappelt Wandern eine besondere Achtung vor unserer Rechtspflege erweisen. Ueber die Schnelligkeit, mit der übrigens am hiesigen Amtsgericht mandmal in den Gerichtsverfahren gearbeitet wird,

wird vielfach geklagt. Wir können es dann auch verstehen, wenn Beihilfe und Jähzorn angehalten den Gerichtssaal verlassen haben und den Kopf schütteln, weil die Urtheile durchaus nicht mit ihrem Rechtsgesetz in Einklang zu bringen sind, wie das in obiger Strafsache auch der Fall ist.

Oldenburg, 18. Februar.

Die Protokollversammlung gegen die Lebensmittellage in Oldenburg in Betreffs der Lebensmittellage hatte einen Besuch aufzuweisen, daß unsere kühnen Hoffnungen übertroffen worden sind. Es war nach einer Reihe von Jahren das erste Mal wieder, daß die Sozialdemokratie in der Lage war, in dem halb industriellen, halb landwirtschaftlichen Orte Oldenburg eine Versammlung abzuhalten. Der Barol: „Protest gegen die Lebensmittel“, hatte die Oldenburger Bevölkerung, wie schon gesagt, so zahlreich angezogen, daß wir mit Recht sagen können, einen beachtlichen Besuch hat in Oldenburg noch keine Volksversammlung untererlei aufzuweisen können. An Stelle des Genossen Paul Jutz, der verhindert war, war Genosse Carl Duden aus Barl erschienen. Das mit großem Beifall angenommene Referat leitete derselbe ein mit dem Hinweis, daß man sich ansieht die Lebensmittelwaage zu betreiben zu einer Zeit, wo die in den Suppenanhalten verabreichten Portionen an Bedecktheit eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht haben. — Trotz mehrfacher Aufforderung meldeten sich Gegner nicht zum Wort und wurde zum Schluß eine Resolution einstimmig angenommen, in der energisch Protest erhoben wurde gegen den Lebensmittelwaage und die gänzliche Beseitigung aller Hölle auf Lebensmittel gefordert wurde. — Erwähnt mag noch werden, daß die Versammlung auch von Kleinbauern zahlreich besucht war.

Zum Fortbildungsschulwesen nahm die Gewerkschaftskommission in ihrer letzten Sitzung Stellung. Der Vorsitzende führte aus, daß durch die Verhandlungen auf dem preussischen Städte- und Landtags über das Fortbildungsschulwesen und den darauf gestützten Beschluß zu Gunsten der Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen, diese Frage wieder einmal aufgeworfen sei. Nach dem letzten Bericht des Handels- und Gewerbevereins von 1898 giebt es im Herzogthum insgesamt 20 Fortbildungsschulen einschließlich der Baugewerks- und Maschinenbauerschule in Barl. Diese Schulen vertheilen sich auf die Orte: Altes, Sand, Berne, Brate, Glösel, Gandersee, Jener, Königen, Neuenburg, Oldenburg, Oberrinken, Barl, Westerklee, Zwischengahn. Oldenburg hat fünf Fortbildungsschulen und zwar eine gewerbliche, eine kunstgewerbliche, in welcher nur Zeichenunterricht ertheilt wird, zwei Innungsschulen und eine kaufmännische Fortbildungsschule. Die gewerbliche (skulptative) Fortbildungsschule wurde im Juni 1898 abends von 141, morgens von 221 Schülern besucht, im November abends von 134, morgens von 176 Schülern. Diese sehten im Juni abends 274, morgens 502 Studenten, im November abends 281, morgens 290 Studenten, ein sprechender Beweis für die Unpopulärigkeit des Schulbesuchs. Der Bericht von 1897 trägt den vielgehörten Vermerk: verweigert die Statistik! Die kunstgewerbliche Heidenstraße wurde von durchschnittlich 100 Schülern besucht. Die Fachschule der Bäckereiarbeit wurde im Durchschnitt von 62 Schülern besucht und die der Sattler- und Tapeziererinnung von 18 Schülern. Dazu kommt dann noch die kaufmännische Fortbildungsschule mit 57 Schülern. Nach der Berufsart vertheilen sich die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule auf das Gewerbe der Schuhmacher (morgens (Sonntags) keine, abends (Wochentags) 4, die erste Ziffer gilt für den Morgen, die zweite Ziffer für den Abendunterricht) Schneider 2, 1, Tischler 37, 2, Schlosser 66, 38, Schmiede 2, 1, Maurer 2, 1, Zimmerleute 8, 4, Gärtner 2, 1, Maler 2, Tapezierer 1, Stellmacher 2, 1, Wäbinder 1, 1, Kupferchmiede 5, Drechsler 3, 1, Buchdrucker 1, Mechaniker 1, 1, Oefenier 3, 1, Glaser 1, Schüler 3, Beherlinge der Eisenbahnstraße 49, 48, Schreiber 1, 1. Dies Bild nach den Berufsarten der Schüler läßt so recht erkennen, in welchem erbarmungswürdigen Zustand sich das Oldenburger Fortbildungsschulwesen befindet! Wen der Unmenge Schlachtermehrlinge beachtet nicht einer die Schule, von den 19 Buchdruckerlehrlingen einer und von den ca. 90 Tischlerlehrlingen ca. 30; diesem lässlichen Bild reißen sich dann die Lehrlinge der übrigen Berufe an. Es ergibt sich aus dieser Statistik die Notwendigkeit, daß der Fortbildungsschulunterricht obligatorisch gestaltet werden muß! — In den Nachbargemeinden Oldenburg, Geerten und Ohmstedt seien überhaupt keine Fortbildungsschulen vorhanden. — Alle Redner sprachen sich im gleichen Sinne aus und wurde einstimmig beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, an den Stadtmagistrat, sowie an die Gemeindevorstände von Oldenburg, Geerten und Ohmstedt ein Gesuch zu richten für die Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen. — Offen wird, daß das Gesuch Erfolg hat!

Norben, 18. Februar.

Eine Protokollversammlung gegen die Kornvertheuerung fand auch gestern hier statt, die sich in einer eindrucksvollen Stimmung abspielte. Der Bergmann'sche Saal war bald nach der für den Beginn der Versammlung angegebenen Zeit bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Versammlung hörte mit der größten Aufmerksamkeit ebenso den lehrreichen Vortrag der Frau Jitz aus Danzig über „die Stellung der Frau in der Gegenwart“ als

als die Kasuffürungen des Genossen Jutz über den geplanten Brotwaage. Einmüthig wurde eine Resolutionsantrag angenommen. Nach einem ermunternden Schlußwort der Frau Jitz und einem interessanten Rückblick auf die Arbeiterbewegung in Norben, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Die Arbeitslosigkeit unter den ungelerten Arbeitern in der Stadt und den in den Norben wohnenden Bauarbeitern ist sehr groß in Folge des strengen Winters. In Folge der ermüdeten Löhne, die hier bezahlt werden, ist in vielen dieser Arbeiterfamilien die Noth eingetret. Um sie zu lindern, haben die Donationsen in Bergmann'schen Saal eine Spendenliste eingerichtet, um vor allen Dingen die armen kranken Kinder zu speisen. Es ist die alte Geschichte: Kostlos austretende Löhne den Eltern zu zahlen, giebt man den Kindern, wenn die Noth durch alle Grenzen der irdischen Wohlthunerei geht, kümmerl. Aber auch unter den gelerten Arbeitern herrscht Arbeitslosigkeit und Noth. Auf der Glöselstraße wird mit halber Arbeitszeit gearbeitet. Der Bezirk ist völlig unversorgt, um eine Familie ernähren zu können.

Bermittltes.

Jäger Tod. Der Rittmeister am pommerschen Institut der Universität in Kiel beehrte sein Feiertagsfrühstück am Sonntag mit Salz venetisch mit Kräft. Der Tod erfolgte nach 15 Minuten.

Im Schwerinstraße der Florentinergasse bei Rantow wurden drei sechsjährige Arbeiterkinder von Rollenwagen verdrängt; einer blieb todt, die beiden anderen wurden lebensgefährlich verletzt.

Durch eine explodierende Dynamitpatrone wurden beim Abbruch der alten Gaardener Gasanstalt vier Arbeiter schwer verletzt.

Feuer brach im Bergwerksbureau des Hauptnormalzuchtgeheubes der Georg-Varienhütte bei Danaburg wahrscheinlich durch Kurzschluß aus, in Folge dessen das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Der größte Theil der Häuser und Asten konnte gerettet werden.

Zu dem Brande der Petroleumlager in Barum wird gemeldet, daß nach vorläufigem Ergebnis 11 Ermadene und sieben Kinder verbrannt und 109 Personen infolge von Brandwunden gekümmert sind, wöhren noch viele an Brandwunden darniederliegen. Elf Arbeiter sind verbrannt. Von den Arbeitern werden Schadenersatz-Ansprüche wegen verbrannten Eigentums in Höhe von 105 000 Rubel erhoben, von den Angestellten und Hausbesitzern wurden Ansprüche im Betrage von 154 000 Rubel erhoben. Ansprüche in Höhe von 150 000 Rubel wurden bedingt.

Die schwarzen Boden grasstren schon seit Monaten in der Gegend von Gnesen, und zwar sind leider eine ganze Reihe Todesfälle vorgekommen. In dem Dorfe Brudyn bei Jannow mußte jetzt der Boden-Erkrankungen wegen die Schule geschlossen werden. In Rantow sind vier Erkrankungen an schwarzen Boden erfolgt. Die Krankheit tritt bisher leicht auf.

Strenge Vorschriften.

Berlin, 17. Febr. Die „Post, Ztg.“ hört, beantragte die Staatsanwaltschaft bei der Strafammer, das Verfahren gegen den Justizrath Sello einzustellen.

Kriminalkommissar Thiel hat auf die Einlegung des Rechtsmittels der Revision Bericht geliefert und bereits gestern die ihm zuerkannte Zuchthausstrafe angetreten.

Halle a. S., 17. Febr. Der Aufsichtsrath der „Halle'schen Maschinenfabrik“ beschloß, eine Dividende von 36 Prozent vorzuschlagen.

Kapstadt, 16. Febr. Die hier liegenden Schiffe, welche ihre Ladung löschen wollen, sind durch das Niedrigere der Arbeit von den eingeborenen Arbeitern in großer Verlegenheit. Heute wurden keine neuen Erkrankungsfälle gemeldet.

Victoria (Britisch Columbia), 16. Februar. 27 Weiße, 29 Chinesen und 9 Japaner wurden in einer der Union-Rohrminen in Cumberland verdrängt, welche in Flammen lag. Alle Hoffnung, die Bergarbeiter zu retten, ist ausgeblieben.

St. Johns (Neufundland), 16. Febr. Ein britischer Dampfer ist in der Linnit-Bai am 3. d. Mts. gesunken; 24 Personen, welche an Bord waren, sind umgekommen.

Leht-telephonische Nachrichten und Besuchen.

Madrid, 18. Februar. Der Rücktritt des Rabinets wird, wie es heißt, am Freitag erfolgen.

Kapstadt, 17. Febr. Heute ist ein neuer Todesfall an der Pest vorgekommen und zwei Bekerkrannten gemeldet worden.

Coleberg, 17. Febr. General Knof hat den Oranienfluß überschritten. Die Kolonne Blumer und der größte Theil der Buren befindet sich somit westlich, daß sie keine Fühlung mehr mit Coleberg haben.

Te Mar, 17. Febr. Drmet und Stein überschritten gestern mit 2—3000 Mann und zwei Geschützen die Eisenbahn nördlich von Houtraal. Die Granaten der Engländer zerstörten den Feind, welcher seine Geschütze nicht ins Gefecht brachte. Ein gepanzerter Zug eröffnete das Feuer. Es gelang schließlich, den Kriegesfahrtransport Dorens nebst einem Schnellzugsgespann wegzunehmen. Der Verlust auf englischer Seite betrua drei Verwundete.

Briefkasten.

Nach Oldenburg. Diskussion ist für ein Ehrenlohn. Anonyme Einwendungen werden aber andererseits von uns prinzipiell nicht berücksichtigt. — W. in Zornbeich. Die Berufsgegenständlichkeit kann das Behalten übernehmen, ist hierzu jedoch nicht verpflichtet. Auf einen diesbezüglichen Antrag dürfte Ihnen direkter Aufschluß gegeben werden.

„Colosseum“ Bant.

Heute Montag den 18. Februar: Großer Ball.
verbunden mit Preis- und Wettstänzen.
Es laßt freundlich ein
Andreas Bruse.

Verkauf.

Sande. Im Auftrage habe ich ein neuerbautes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus mit Gartenland

zu **Sander-Neufeld** zum Antritt auf den 1. Mai d. J. zu verkaufen oder zu vermieten.
Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

J. S. Gädelen,
Auktionator.

Unentgeltlicher Wohnungs-Nachweis

des Hausbesitzer-Vereins Bant
Neue Wilhelmsh. Straße 66.
Anmeldegebühr à Wohnung 5 Pf.

Solange der Vorrath reicht,
tritt nachstehende
Preisermäßigung
ein:
1 Hektoliter grobe Gefe . . . 1,- M.
1 Zentner grobe Gefe . . . 1,10 M.
Verwaltung der Gaswerke.
Wilhelmshaven und Bant.

Blendend schön

wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der echten Sillemilchseife von der Drei-Blüten-Parfümerie Berlin. Sie befriedigt den weitgehenden Anspruch — à Stück 40 Pf.
zu haben in Bant bei: **Heinrich Hitegrad** Nachfolger, am Markt, in Wilhelmsh. bei **Emil Schmidt**, Koonstraße 78 und Filiale 51 und **Heinrich Hitegrad**, Bismarckstr. 51, in Leppens bei **S. Rühmann**.

Sohlen

und guten braudbaren Abfall erhalten Sie in größter Auswahl in der Lederhandlung von
Emil Burgwitz,
Bismarckstraße 15 und Koonstraße 75b.

Karte

des Afrikaner-Auslandes im Kaplande und des Angriffskrieges der Buren.
Preis 1 M. Zu haben in der **Buchhandlung d. Nordd. Volksbl.**



Fahrrad-Zubehörtheile

in den niedrigsten Preislagen sind stets vorrätig bei
Eduard Eucken,
Peterstraße 78.

Feine Wäsche

wird sauber und billig geplättet.
G. Mehlmann, Bant,
Alte Wilhelmshavener Straße 4
Zu vermieten
zum 1. Mai eine Oberwohnung mit abgeschlossnem Korridor.
Saufer, Bant, Bismarckstr. 56,
am Rathhausplatz.



Panorama, Göknerstraße 15.

Diese Woche ausgeht:
Hochinteressant!

Erinnerungen aus d. Feldzug 1870/71

K. S. Guelus.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reisen 1 M., Vereine Ermäßigung.
Von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—10 Uhr Abends geöffnet.

Adressbuch für das Jahr 1901

empfiehlt
Buchhandl. des Nordd. Volksbl.



G. Schmidt, Uhrmacher,

Neue Wilh. Straße 31.
Reparaturen jeder Art an Wand- und Taschenuhren d. billigsten Preisen unter Garantie.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen und **Schleifen aller Art** liefert schnellstens
G. Buddenberg-Krebs & **Schnäckels**



Sarg-Magazin,

Neue Wilhelmsh. Straße 80,
liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge zu den billigsten Preisen.
Großes Lager in Holz- und Metall-Särgen.
Sämtliche Leichenbelleidung • Gegenstände. Uebernahme von Beerdigungen nach auswärtig und per Bahn.

Zu verkaufen 30 bis 40 große und kleine Schweine

auch auf Zahlungsfrist.
F. Wilken, Bant,
Margarethenstraße 1.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken aus alteschtem Leder erhält man sehr billig in der
Lederhandl. v. Heiner Stegemann,
Marktstraße 29.
Verkaufsstelle: Kaufmann **Decker, Kopperhörn.**

Laden

an guter Lage, mit Wohnung nach Belieben, zwei- oder funfstüdig, billig zu vermieten. Keller und Lagerraum vorhanden. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreizim. Oberwohnung. Preis 14,25 M. monatlich.
M. Weiske, Bismarckstr. 56b.
Ein älteres Mädchen,
durchaus zuverlässig und erziehen, sucht zur Führung eines kleineren Haushaltes Stellung. Off. u. S. S. bef. d. Exp. d. Bl.

Verein „Fortuna“.

Am Freitag den 22. Februar 1901 in sämtlichen prächtig decorirten Räumen der „Tonhallen“:

Großes Masken-Kostüm-Fest

Feinstes u. glänzendes Maskenfest der Saison.
Die Konzertmusik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. u. 2. Seebataillons, die Ballmusik von der verstärkten Hauskapelle.
Am 11 Uhr gr. karnevalistischer Umzug. Prämiation der 3 schönsten Damenkostüme und der originellsten Herrenmasken.
Fest-Ordnung:
Nicht kostümirten Personen ist der Zutritt zu den unteren Festräumen vor 11 Uhr nicht gestattet. Die Zuschauers-Karten haben bis 11 Uhr nur für die Gallerie Gültigkeit. Die Zuschauer dürfen nach 11 Uhr aber frei am Ball theilnehmen.
Jede unfeine Belästigung der Masken ist unter sagt. Masken in Anstoß erregenden Kostümen haben keinen Zutritt. Das Festkomitee ist angewiesen, in dieser Beziehung mit Strenge vorzugehen.
Um 11 Uhr kann, um 12 Uhr muß demaskiert sein. Den Anordnungen des Festkomitees ist unbedingt Folge zu leisten.
Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern sowie im Restaurant der „Tonhallen“ zu haben. — **Eröffnung der Festräume 7 Uhr. Anfang des Konzerts und Balles 8 Uhr.**
Der Vorstand.



Preisermäßigung von 10 Pf. pro Pfd.

für gebrannte Kaffees sämtlicher Sorten.
Infolge der bedeutend billiger gewordenen Kaffeepreise habe auch ich meine Preise für sämtliche gebrannte Kaffees um 10 Pf. pro Pfd. ermäßigt.
bzw. die einzelnen Qualitäts-Mischungen entsprechend verbessert.
Frisch gebrannte, nur wirklich kräftige und rein schmeckende Kaffees kosten fortan: 80, 90, 100, 110, 120, 130 und 140 Pf. pro Pfd., hell oder dunkel geröstet.
Hoh-Kaffees 60 bis 130 Pf. pro Pfd.

Johannes Arndt,

Banter Kaffee-Rösterei mit Motorbetrieb.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Schwarze und farbige
Kleiderstoffe
für die Konfirmation
in reicher Auswähl und großem Preisfortiment.
Ferner:
Konfirmanden-Anzüge
schwarz, blau und farbig,
in allen Preisen vorrätig.

Oldenburg. Partei-Versammlung

am Dienstag den 19. Febr., Abends 8 1/2 Uhr:
bei **E. Wehrkamp**, Rawwidstraße.
— Tagesordnung: —
1. Vortrag: Die Rechtspflege.
2. Die Parteizugehörigkeit nach dem neuen Organisationsstatut.
3. Verschiedenes.
Um zeitlichen Besuch bittet
Der Vertrauensmann.

General-Versammlung des Mitglieder des Oldenburger Konsum-Vereins

e. G. m. b. H.
zu Oldenburg am
Mittwoch den 20. Febr. 1901,
Abends 8 Uhr anfangend,
in **Doobts** Etablissement zu Oldenb.
— Tagesordnung: —
1. Mitteilung der Rechnung für die 2. Geschäftsperiode 1900.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Entlassung des Vorstands.
5. Mitteilung des Berichts über die Ratgefundene Revision durch den Verbands-Revisor.
6. Wahl eines Vorstandsmitglieds.
7. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.
Oldenburg, den 12. Februar 1901.
Der Vorstand.

Verein „Fortuna“.


Die letzte Kartenausgabe für Mitglieder zu dem am 22. d. Mts. in den Tonhallen stattfindenden **Maskenball** findet **Dienstag Abends 8 Uhr** im Restaurant **Tonhallen** statt.
Der Vorstand.

Frau Schfl.

zu ihrem 30. Weibensfest ein herrliches Hoch, daß das ganze Haus Mittelstraße Nr. 28 macht.
Esler 20 Jahre bis Du all! x.
Die Gausgenossen und Gausgenossinnen.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine leere Stube in Weg Nr. 2.
Näheres daselbst, unten links.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann und unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater
Johann Fangmann
im Alter von 65 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit zu sich zu nehmen.
Wilhelmshaven, 17. Febr. 1901.
Bermine Fangmann.
Carl Arndt erbst Frau u. Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. Februar, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.

Allen, die meinem lieben Bruder, dem Gemeinde-Rechnungsführer **Willy Goldewey** das letzte Geleit gegeben, insbesondere den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und dem Bürgervereine (sage hierdurch herzlich Dank).
Edwarden, den 16. Februar 1901.
Heiner Goldewey.

Stenographischer Redaktor: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.